

Jobdream

Eine Hauptrolle für Freiburg

Am 1. Dezember gibt es in der Mensabar an der Rempartstraße eine ungewöhnliche Film Premiere. Der Freiburger Filmemacher Dagobert M. Stöhr stellt seinen Spielfilm „Jobdream“ vor – ein hauptsächlich mit Laiendarstellern besetztes und eigenfinanziertes Werk, in dem viel mehr von Freiburg zu sehen ist, als in anderen sogenannten „Freiburg-Filmen“. Kurz vor der endgültigen Fertigstellung des Filmes war der Regisseur mit zweien seiner Hauptdarsteller zu Besuch in der chilli-Redaktion.

„In der Klinik
verdiene ich
mein Geld ...“

Der leidenschaftliche Filmer fing schon in den 60er Jahren an, Kurzfilme zu drehen. Was als Hobby auf Super-8 begann, entwickelte sich nach dem Umstieg auf Video-

technik zu einer freizeitausfüllenden Tätigkeit. Zur umfangreichen Auflistung von Dagobert M. Stöhrs Projekten gehören deutsche und französische TV-Reportagen zu regionalen Themen, Reisefilme und Musikvideos, aber auch Kurzfilme über den Freiburger Nachtlauf oder die Gesundheitsmesse. Vor vier Jahren drehte er „Louis Ranch“, einen Spielfilm über die Fasnet an seinem Wohnort Gottenheim; dieses Projekt fand beim Filmteam unter der Leitung von Stöhr so großen Anklang, dass sie die Idee einer Reihe von Freiburger Spielfilmen ins Auge fassten. Dem gebürtigen Freiburger hat es „immer wieder gestunken, dass in groß als Freiburg-Film angekündigten Geschichten fast nichts von der Stadt zu sehen war“.

Das Drehbuch des im studentischen Milieu angesiedelten Plots schrieb sich fast von selbst, da fand Stöhr in seiner eigenen Familie genug Vorlagen, die er in verfremdeter Version in die Geschichte einbauen konnte. Den Kontakt zu Schauspielern stellte der Leiter der Kammer spiele im E-Werk, Robert Linz her, aus dessen Schule auch zwei der Darsteller stammen. Das Gros der Darsteller suchte sich der Regisseur über eine Zeitungsannonce. Die las auch Silvia Sierra aus Eichstetten mit großem Interesse. „Ich habe zwar seit der Theater-AG in der Schule nicht mehr gespielt, aber das Interesse dafür nie verloren und meine Zwillingssöhne, die machen zuhause auch gern Rollenspiele“, begründet sie ihre erfolgreiche Familien-Bewer-

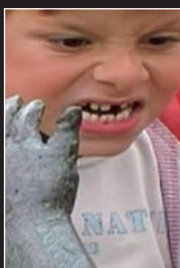
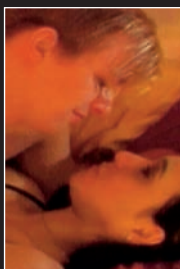
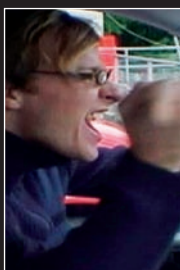
bung, durch die sie und ihre Jungs mittlerweile zu Schauspielern mit ganz neuen Einsichten geworden sind. „Im Fernsehen und im Kino sieht das immer so lässig aus und dann kriegt man auf einmal hautnah mit, wie viel Mühe drinsteckt.“

In dem spannenden Dreh, der oft bei sehr ungemütlichem Wetter im Frühsommer stattfand – ganz authentisch teils ohne Absper rungen und mit verdutzten Passanten – steckt auch insgesamt fünf Wochen alter und neuer Urlaub, den Dagobert M. Stöhr für dieses Projekt nehmen musste. Denn hauptberuflich ist er Leiter der Abteilung Dokumentarmanage ment an der Uniklinik: „Dort verdiene ich mein Geld, und mit der Filmerei geb ich’s wieder aus!“ Apropos Geld – der Film „Jobdream“ wurde aus Eigenmitteln finanziert, auch weil Stöhr in Sachen Sponsoring bei „Louis Ranch“ so schlechte Erfahrungen gemacht hatte, wo der Hersteller einer im Film gezeigten Sektmarke grade mal eine Flasche springen lassen wollte, von Geldern ganz zu schweigen! Verdienen will der idealistische Filmemacher nichts mit dem Projekt, denn alle Eintrittsgel der zukünftigen Aufführungen und jeder Euro aus dem angedachten DVD-Verkauf kommen als Spende dem Förderverein für krebskranke Kinder Freiburg e. V. zugute, so wie der Reinerlös des ersten großen Spielfilmprojekts an „Menschen für Menschen“ und an UNICEF geflossen war. Der sympathische Freiburger hegt keine Ambitionen, berühmt zu werden. Er liebt seine Heimatstadt und will mit „Jobdream“ einfach „Appetit auf Freiburg“ machen.

... und mit der
Filmerei geb
ich’s wieder
aus“

Eine Fortsetzung hat er auch schon im Kopf, denn das Ende des Films lässt Raum für Gedankenspiele, wie es weitergehen könnte. Aber bevor Dagobert M. Stöhr und alle Beteiligten „Jobdream“ als Pilotfilm für eine mögliche Freiburg-Soap betrachten, steht erstmal die Premiere im Vordergrund. „Ob mehr draus wird, das hängt ganz davon ab, wie er ankommt.“ Kinobetreiber und andere kultur schaffende Programmgestalter sind in der Mensabar herzlich willkommen.

Georg Giesebrecht



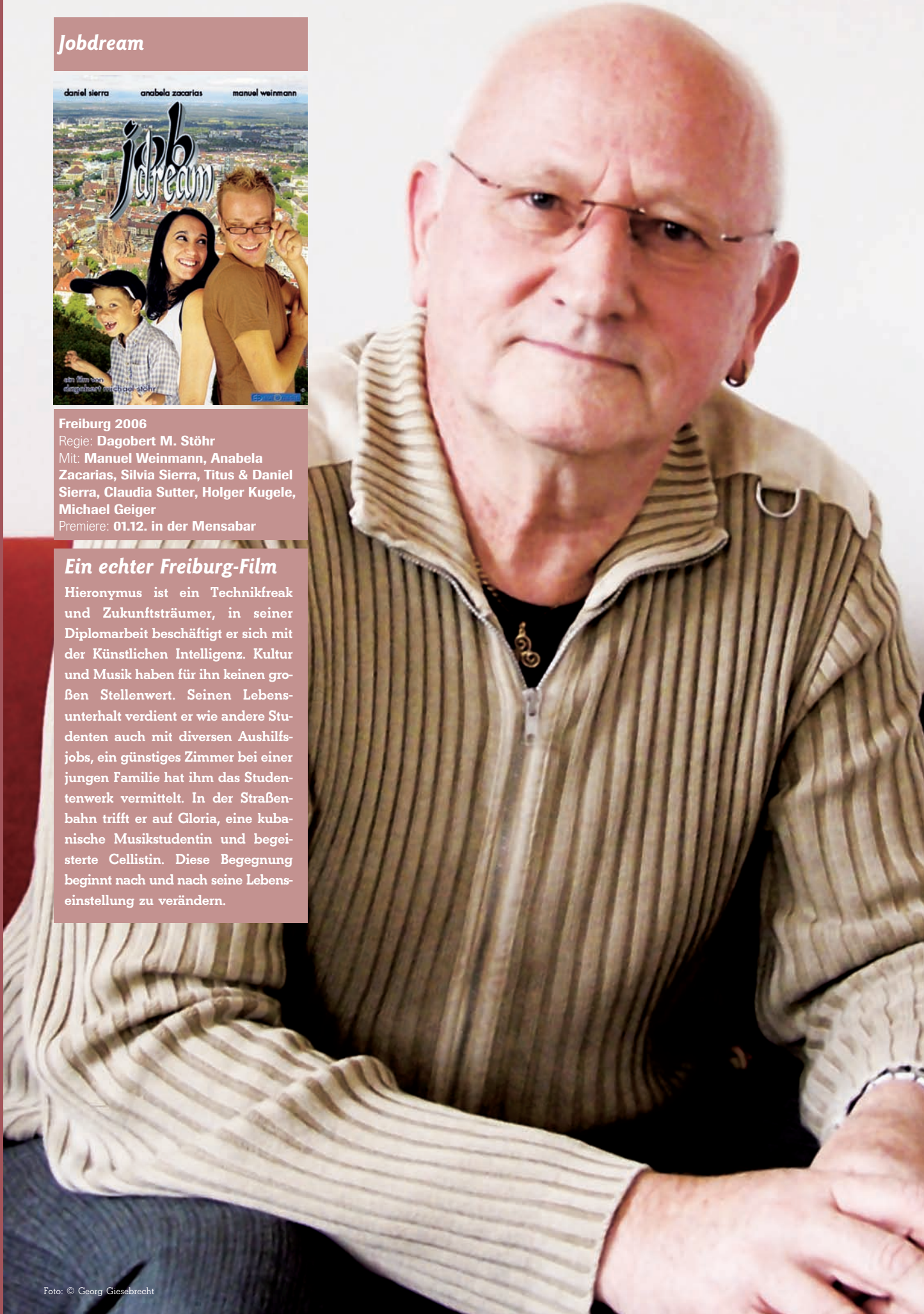
Jobdream



Freiburg 2006
 Regie: **Dagobert M. Stöhr**
 Mit: **Manuel Weinmann, Anabela Zacarias, Silvia Sierra, Titus & Daniel Sierra, Claudia Sutter, Holger Kugele, Michael Geiger**
 Premiere: **01.12. in der Mensabar**

Ein echter Freiburg-Film

Hieronimus ist ein Technikfreak und Zukunftsträumer, in seiner Diplomarbeit beschäftigt er sich mit der Künstlichen Intelligenz. Kultur und Musik haben für ihn keinen großen Stellenwert. Seinen Lebensunterhalt verdient er wie andere Studenten auch mit diversen Aushilfsjobs, ein günstiges Zimmer bei einer jungen Familie hat ihm das Studentenwerk vermittelt. In der Straßenbahn trifft er auf Gloria, eine kubanische Musikstudentin und begeisterte Cellistin. Diese Begegnung beginnt nach und nach seine Lebenseinstellung zu verändern.



rück- blick

TV-Spielfilm
Filmlexikon



Das große TV-Spielfilm Filmlexikon

Area Verlag 2006

6 Bände à 640 Seiten, gebunden

Preis: 39,95 Euro

Kino zum Schmökern

Es gibt genügend Film-Enzyklopädien, die den geneigten Filmfreak mit Hintergrundinformationen versorgen und für den Cineastenstammtisch oder die Beantwortung einer von hundert „Wer wird Millionär?“-Fragen taugen, aber letztendlich Fachidiotenliteratur bleiben. Für die Filmfreunde, die sich das Fernsehprogramm der nächsten Woche zusammenbasteln oder einen guten Tipp für den nächsten DVD-Einkauf brauchen, gibt es nun Abhilfe.

Die Programmzeitschrift TV-Spielfilm bringt ein sechsbändiges Filmlexikon auf den Markt, in dem mehr als 6800 Filme aus über 80 Jahren Filmgeschichte vorgestellt werden. Das Redaktionsteam hat eine gelungene Auswahl vom großen Blockbuster bis zur kleinen Independent-Produktion getroffen, die Texte sind fundiert und teils recht launig geschrieben. Zum Informationsgehalt kommt somit der Lesespaß noch hinzu. Weiterer Pluspunkt: schöne Aufmachung und angenehmes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Georg Giesebrecht

chilli verlost 3 Ausgaben des Filmlexikons; beantwortet folgende Frage – welcher Film gilt als der Erfolgreichste aller Zeiten – und schickt die Lösung an info@chilli-online.de

Ice Cream, I Scream



Türkei 2006

Regie: Yüksel Aksu

Mit: Turan Özdemir und allen Einwohnern von Mugla

Verleih: Maximum

Start: 23.11.

Anatolische Filmperle

Ali ist ein Eiscremeverkäufer aus der ostanatolischen Kleinstadt Mugla. Um gegen die Konkurrenz von Langnese und Mövenpick bestehen zu können, leistet er sich ein nagelneues gelbes Motorrad, mit dem er die umliegenden Dörfer beliefert. Als es gestohlen wird, glaubt Ali, dass die Konkurrenz dahintersteckt und nimmt den Kampf gegen den scheinbar übermächtigen Feind auf.

Wenn man diese herzlich-komische, wunderbare Komödie gesehen hat, dann glaubt man nicht, dass der Film ausschließlich mit Laiendarstellern gedreht wurde. Die Bewohner von Mugla, woher auch der Regisseur stammt, verleihen dem diesmaligen türkischen Oscar-Kandidaten eine erfrischende Authentizität. Mit ihrer ganz natürlichen Schauspielkunst jenseits der Mainstream-Produktionen sorgten sie in ihrer türkischen Heimat schon für Festivalerfolge und für unglaublich viele Lacher, die sich scheinbar ganz nebenbei aus den witzigen Dialogen und reichlich Situationskomik ergeben. Ein gelungenes Regie-Debüt.

gegi



Fernsehfilm-Festival



Baden-Baden 2006

Jury: Christiane Paul, Nina Grosse, Norbert Schneider

Veranstalter: Deutsche Akademie der Darstellenden Künste

Läuft vom 28.11. bis 02.12.

Qualität auf der Glotze

Dafür steht seit mehr als 40 Jahren ein Fernsehpreis, den die Akademie der Darstellenden Künste ins Leben gerufen hatte. Seit 1989 findet das Fernsehfilm-Festival als öffentliche Veranstaltung in Baden-Baden statt. Hier finden sich an fünf Tagen Autoren, Regisseure und Redakteure, aber auch interessiertes Fernseh-Publikum zusammen, um die wichtigsten Filme des Jahres zu sichten und in öffentlicher Jury-Diskussion zu analysieren und zu bewerten. Die Bandbreite reicht von der Komödie über den sozialkritischen Krimi bis hin zu zeitgeschichtlichen Dramen. Im Rahmen des Festivals wird auch wieder der MFG-Star verliehen, der Preis der Filmförderung Baden-Württemberg für den besten Nachwuchsregisseur. Mit der Vorführung der letztjährigen Preisträgerin – „Unter dem Eis“ von Aelrun Goette – beginnt erstmals das Festival. Am Freitag, den 1. Dezember findet die traditionelle Podiumsdiskussion zum aktuellen Thema Eventfernsehen statt. Auf www.darstellendekuenste.de gibt es weitere Informationen zum Baden-Badener Fernsehfilm-Festival.

gegi



Als das Meer verschwand

Foto: © Capelight

Neuseeland 2004Regie: **Brad McGann**Mit: **Matthew MacFadyen, Colin Moy, Emily Barclay, Miranda Otto**Verleih: **Capelight**Start: **30.11.****Starkes Familiendrama**

Ein kleines Kaff irgendwo in Neuseeland. Der ausgebrannte Kriegsphotograf Paul (Matthew MacFadyen) kehrt nach siebzehnjähriger Flucht vor der Vergangenheit zur Beerdigung seines Vaters in die Heimat zurück. Weder sein Bruder Andrew (Colin Moy) noch die Jugendliebe Jackie (Jodie Rimmer) empfangen ihn mit offenen Armen. Zu viel ist passiert, als Paul damals nach dem Tod seiner Mutter Hals über Kopf das Land verließ. Beim Ausräumen von Vaters abgeschiedener Hütte freundet er sich mit der 16-jährigen Celia (großes Talent: Emily Barclay) an, der Tochter von Jackie. Diese Beziehung wird von den Dorfbewohnern misstrauisch beobachtet und als das Mädchen eines Tages verschwindet, eskaliert die Situation. Der wunderbare Film ist eine gelungene Mischung zwischen Thriller und Familiendrama mit großartigen Darstellern und einer bis zum Schluss spannenden Geschichte. gegi

chilli verlost 5x2 Eintrittskarten für „Als das Meer verschwand“; schickt eine Mail mit dem Stichwort „Neuseeland“ an info@chilli-online.de

**Departed: Unter Feinden**

Foto: © Warner

USA 2006Regie: **Martin Scorsese**Mit: **Leonardo DiCaprio, Matt Damon, Jack Nicholson, Martin Sheen**Verleih: **Warner**Start: **7.12.****Back to the Roots**

Der Altmeister hat wieder zugeschlagen! Martin Scorsese kehrt mit einem spannenden, hochkarätig besetzten zweieinhalbstündigen Thriller auf die Leinwand zurück. Und er straft damit all jene Lügen, die nach seinen letzten episch breit angelegten Dramen nicht mehr damit gerechnet haben, dass der „Goodfellas“-Regisseur aus seinen Mafia-Ursprüngen filmisch noch mal was rauskitzeln würde.

Ein dauerfliehender Mark Wahlberg, ein gereift aufspielender Leonardo DiCaprio, ein starker Jack Nicholson bei seiner ersten Zusammenarbeit mit Scorsese – allein der Auszug aus der Besetzungsliste macht Laune auf diesen unterhaltenden, streckenweise mit Galgenhumor und für den New Yorker Regisseur typischen Gewaltdarstellungen durchsetzten Streifen. Und der andere beteiligte Altmeister – Kameramann Michael Ballhaus – hat wie bei den „Gangs of New York“ wieder ganz eindruckliche Bilder gezaubert. Vielleicht wird es mit diesem Kinohighlight ja doch noch was mit dem lang ersehnten Oscar für good old Marty. gegi

**voll von der rolle**

Foto: © Dagbladet

Notizen aus der Provinz

Diesmal haben wir sogar sechs Seiten Kino im chilli. Ich wollte das ja von Anfang an so, wurde aber damals in meinem Grundsatzreferat zur kulturellen Mindestversorgung der Freiburger Bevölkerung rüde abgewürgt. Die Herausgeberin drohte mit der „Rentabilitäts“-Keule, also gab ich mich mit vier Seiten zufrieden. Nun gut, diesmal hat's geklappt, weil der Kollege Holm für euch die Kinosäle in Deutschlands Kinohochburg Nummer 1 unter die Lupe genommen hat. Grund genug, um kolumnistisch die cineastische Weltmetropole Freiburg zu verlassen und sich mal wieder in die Niederungen der Provinz zu begeben, und zwar die von Los Angeles.

Aber die Ergebnisse unserer Klatschseitenrecherche einschlägiger Hollywood-Magazine waren dürrtig: Cameron Diaz braucht ne neue Nase, Daniel Craig (38) schwärmt nicht vom neuen Bond-Girl, sondern von seinem Boss M (71) und der Borat-Darsteller Sacha Baron Cohen bekam in New York aufs Maul, weil ein von ihm angesprochener Passant folgenden Witz wohl nicht so ganz lustig fand: „I like your clothings. Are nice! Please may I buying! I want have sex with it!“ Da gibt ein Blick auf bevorstehende Filmprojekte schon mehr her: Martin Scorsese (siehe nebenan) wird eine Doku über die Stones drehen, Robert de Niro an der Seite von 50 Cent spielen und einer Verfilmung von „Sex & the city“ steht offensichtlich auch nichts mehr im Wege. Mehr vor Weihnachten, zurück nach Freiburg!

Georg Giesebrecht